

Wertorientierte Sexualerziehung

Sexualerziehung ist kein Luxus. Die eigentliche Frage lautet deshalb: Wer kann hier wann, was, wie leisten, um Kindern einen positiv besetzten, verantwortlichen Umgang mit der eigenen Sexualität nahe zu bringen. LebensForum stellt ein Konzept vor, das in der Diözese Augsburg entwickelt wurde.

Von Dr. Pascal Gläser

Als Leiter der Beratungsstelle für Natürliche Familienplanung der Diözese Augsburg begegne ich vielen Eltern, die sich um eine wertorientierte Sexualerziehung ihrer Kinder sorgen. Neulich berichtete mir eine Mutter, dass eine Hebamme im Unterricht der 4. Klasse den Kindern die konkrete Anwendung von Verhütungsmitteln dargelegt hat. Solch ein unangemessenes Vorgehen, das auch der Lehrplan für die ca. 9-Jährigen nicht vorsieht, trifft in keiner Weise die Lebenswirklichkeit und das persönliche Interesse der Kinder, entspricht aber leider einer Tendenz, die Sexualerziehung auf Verhütungsaufklä-

Anschaulich und altersgerecht wird dem Thema Raum gegeben

rung reduziert und die naturgegebene Fruchtbarkeitsdimension von gelebter Sexualität abtrennen möchte. Dass menschliche Sexualität dazu dient, Liebe körperlich auszudrücken, dass sie etwas mit Verantwortung zu tun hat, auch die Schönheit und Sinnhaftigkeit menschlicher Sexualität, das alles bleibt bei solch verfrühter »Aufklärung« für die Kinder unverständlich.

Andererseits besteht durchaus die Notwendigkeit, die Kinder rechtzeitig und angemessen auf die Pubertät vorzubereiten. Denn wie junge Menschen ihren eigenen Körper erleben und bewerten, hat großen Einfluss auf ihr Selbstbild und ihr Selbstwertgefühl. Die körperlichen und psychischen Veränderungen der Pu-

bertät in positiver Weise zu erleben und dadurch Ja zu sich selbst sagen zu können, ist eine der entscheidenden Entwicklungsaufgaben. Um dabei zu unterstützen, wurde das MFM-Projekt® (Mädchen –

Im Workshop »Die Zyklusshow« nehmen die Mädchen im Sinne von lebendigem Lernen aktiv am Workshop teil und erleben im ersten Teil, wie die Gleichung des Lebens (Samenzelle + Eizelle = Baby) Wirklichkeit wird und ein neuer Mensch entsteht. Im zweiten Teil geht es um ihren eigenen Körper. Sie verstehen die körperlichen Veränderungen der Pubertät, schlüpfen in die Rolle der Hormone, erleben ihre eigene Zyklusshow und lernen dabei die verschiedenen Geheimcodes ihres Körpers wie z.B. Weißfluss, Brustsymptom und schließlich ihre Regelblutung kennen. Durch die liebevolle, anschauliche und spannende Darstellung des Zyklusgeschehens in Form einer Zyklusshow werden über die reine Wissensvermittlung hinaus vor allem die emotionale Ebene und alle Sinne angesprochen. Nicht theoretisch, kurz und bündig oder hinter vorgehaltener Hand, sondern anschaulich und altersgerecht wird dem Thema der Raum gegeben, der ihm gebührt. Die Mädchen spüren: Was in mir vorgeht, ist spannend, faszinierend und vor allem – es ist »der Rede wert«.

Willkommen auf der Homepage des MFM-Projekts

Projektziele:
Wie Mädchen und Jungen ihren eigenen Körper erleben und bewerten, hat großen Einfluss auf ihr Selbstbild und ihr Lebensgefühl. Sich als Frau oder als Mann zu bejahen, ist eine ihrer entscheidenden Entwicklungsaufgaben. Dabei wollen wir die jungen Menschen unterstützen.

Innovation in der Sexualpädagogik:
Die Wertschätzung des eigenen Körpers ist Grundvoraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Gesundheit, Fruchtbarkeit und Sexualität und damit Grundlage jeglicher Prävention.

Unser Leitgedanke:
Nur was ich schätze, kann ich schützen!

Deshalb gilt:

Vorbereitung ist alles!
Altersgerechte, geschlechtsspezifische Vorbereitung bereits vor bzw. zu Beginn der Pubertät (9-12 Jahre)

Emotionaler Bezug
Durch die liebevolle, anschauliche Darstellung des Körpergeschehens wird neben dem Verstand vor allem das Gefühl und alle Sinne angesprochen. Wertschätzung ist "Herzenssache".

Bescheid wissen
Stärkung der Körperkompetenz durch neue Informationen um Körpergeschehen, die noch nicht zum Allgemeinwissen gehören, sowie durch eigene Erfahrung

Warum "MFM-Projekt"?
"MFM" steht für: Mädchen, Frauen und "Meine Tage", d.h. für das Zyklusgeschehen im Körper der Frau. Mit Vorträgen und Workshops möchte das MFM-Projekt junge Mädchen und deren Eltern sowie Frauen darin unterstützen, einen positiven Zugang zu ihrem weiblichen Körper und dem Zyklusgeschehen zu finden.

Wie ist das MFM-Projekt entstanden?
In den letzten 20 Jahren haben Tausende von Frauen mit NFP (Natürlicher Familienplanung) ihre Körpersymptome beobachtet und dadurch ihren Zyklus näher kennen gelernt. Dabei machten sie eine faszinierende Entdeckung: Je mehr sie über sich selbst Bescheid wußten, je mehr sie die leise Sprache ihres weiblichen Körpers verstanden, um so besser fühlten sie sich "in ihrer Haut". Auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen wurde 1999 das MFM-Projekt (Mädchen Frauen Meine Tage) im Fachbereich Ehe und Familie der Erzdiözese München-Freising in Kooperation mit der Bayerischen AIDS-Stiftung ins Leben gerufen.

Welche Mitarbeiterinnen hat das MFM-Projekt?
Unsere Mitarbeiterinnen beschäftigen sich seit vielen Jahren mit diesem Thema. Es sind vor allem NFP-Beraterinnen, Ärztinnen, Sozialpädagoginnen, Hebammen und Gesundheitsberaterinnen. Sie alle haben eine spezielle Ausbildung in Sachen Körperwahrnehmung und Zyklusgeschehen.

Weiterentwicklung des MFM-Projektes - das neue Jungenprojekt:
Nachdem das Mädchenprojekt mit so großem Erfolg eingeführt wurde, wurde der Ruf nach einem analogen Projekt für die Jungen immer lauter. Und das zurecht: Ein verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität und Fruchtbarkeit kann nur dann gelingen, wenn auch die Jungen Achtung und Wertschätzung dem Körper gegenüberbringen - nicht nur dem eigenen, sondern auch dem des anderen Geschlechts. Seit 2003 wird von männlichen Mitarbeitern (Männer Für Männer) der Workshop "Agenten auf dem Weg" in einigen Regionen durchgeführt.

Internetangebot des MFM-Projekts

Frauen – Meine Tage bzw. Männer Für Männer) entwickelt. Es richtet sich in geschlechtergetrennten fünfständigen Workshops an 10- bis 12-jährige Kinder (Hauptzielgruppe: 5. und 6. Klasse), die vor bzw. am Beginn der Pubertät stehen. Als sexualpädagogisches Präventionsprojekt wurde es mit dem Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis ausgezeichnet.

Nach demselben Grundsatz »Nur was ich schätze, kann ich schützen« werden im Workshop »Agenten auf dem Weg« auch die Jungen spielerisch, wertschätzend und altersgerecht auf die Veränderungen der Pubertät vorbereitet. Es geht darum, was in ihrem Körper vor sich geht, wenn sie zum Mann werden, wie neues Leben entsteht und was im Körper der Mädchen passiert. Dieses Wissen fördert ein echtes

gegenseitiges Verständnis – ohne Angst und Unsicherheit.

Vor beiden Workshops werden die Eltern ausführlich über die Inhalte informiert, um sie für die weitere Begleitung ihrer Kinder zu unterstützen. Sie werden dazu ermutigt, ihren Söhnen und Töchtern einen positiven Zugang zu ihrem Körper zu vermitteln.

Die ungeheuer positive Resonanz auf das Projekt führte zu einer rasanten Verbreitung: Im Jahr 2006 nahmen deutschlandweit über 31.000 Teilnehmer an MFM-Veranstaltungen teil. Über 97 Prozent der Mädchen geben an, dass der Workshop ihnen gut oder sehr gut gefallen hat – bei den Jungen ist es ähnlich. Die Evaluationen und die Rückmeldungen zeigen, dass es tatsächlich gelingt, den Kindern Wertschätzung zu vermitteln.

Diese Wertschätzung ist der Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper, (später) mit dem Körper des Partners und mit Sexualität und Fruchtbarkeit insgesamt. Überhaupt erscheint Fruchtbarkeit zuerst einmal als etwas grundsätzlich Positives. Ehrfurcht und Staunen vor dem Wunder des Lebens ergeben sich daraus induktiv, ohne explizit thematisiert werden zu müssen, ganz selbstverständlich. Zugleich wird eine angemessene, wertschätzende Begrifflichkeit vermittelt – unverkrampft und ohne Peinlichkeit. Damit ist das Projekt oft Anregung und Türöffner für das Gespräch der Mädchen und der Jungen untereinander, in der Gruppe und in der Familie. Es fördert somit auch das vertrauensvolle Gespräch zwischen Kindern und Eltern und zwischen Mann und Frau.

So bietet das MFM-Projekt® (siehe www.mfm-projekt.de) wirklich einen positiven Neuanfang zu Sexualität, Leiblichkeit und Fruchtbarkeit. Zugleich können wir damit ganz konkrete, den Bedürfnissen der Mädchen, Jungen und ihrer Eltern entsprechende Lebenshilfe leisten – eine wirkliche Alternative zu einseitig ideologischen Ansätzen, wie ich sie eingangs angeführt habe. Aufgrund seines Formates – ein fünfstündiger Workshop mit vorgeschaltetem Elternabend – kann es aber auch nur ein kleiner, wenngleich durchaus wichtiger Schritt in die richtige Richtung sein. Zur Weiterführung im Sinne einer wertorientierten Sexualerziehung bieten wir in unserer Diözese ein deutlich umfassenderes Programm zur Begleitung Jugendlicher über einen längeren Zeitraum an: TeenSTAR – Sexualerziehung als Persönlichkeitsbildung (www.teenstar.de).

»Biopolitik. Probleme des Lebensschutzes in der Demokratie«

Ringvorlesung an der Universität Osnabrück im SS 2008 (Freitags 16.15 bis 18.00 Uhr) im Hörsaal- und Verfügungszentrum, Kolpingstraße 7, Raum B02

- 11.4. Prof. Dr. Manfred Spieker (Universität Osnabrück)
Biopolitik. Sozialethische Probleme des Lebensschutzes. Raum 01/B02
- 18.4. Robert Antretter (ehem. MdB, SPD / Backnang, Vorsitzender des Bundesverbandes Lebenshilfe)
Diskriminiert die Biopolitik die Behinderten? Raum 01/B02
- 25.4. Prof. Dr. Wilfried Härle (Uni Heidelberg, Kammer für öffentliche Verantwortung der EKD)
Bioethik und Biopolitik der Evangelischen Kirche in Deutschland. Raum 01/B02
- 16.5. Elke Feldmeier-Thiele (Hamburg), Dr. Angelika Pokropp-Hippen (Münster)
Ich habe abgetrieben – Was dann? Diagnostik und Therapie des Post-Abortion-Syndroms. Raum 01/B02

Katholikentag, 23.5., Volkshochschule Bergstraße 8, Vortragsraum 407

10-13 h Erzbischof Dr. Jozef Zycinski (Lublin)
Katholische Kirche und Biopolitik in Polen

Weihbischof Dr. Andreas Laun (Salzburg)
Katholische Kirche und Biopolitik in Österreich

Erzbischof Dr. Reinhard Marx (München)
Katholische Kirche und Biopolitik in Deutschland

Moderation: Jürgen Liminski, Deutschlandfunk

16-18 h Prof. Dr. Robert Spaemann (Uni München)
Menschenrechte oder Personenrechte? Wann beginnt und wann endet der Anspruch auf staatlichen Schutz des Lebens?

30.5. Prof. Dr. Christian Hillgruber (Uni Bonn)
Prof. Dr. Hans Schöler (Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin Münster)
Streitgespräch über die embryonale Stammzellforschung. Raum 01/B02

6.6. Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe (Präsident der Bundesärztekammer)
Verheißungen, Enttäuschungen und Tabus in der Stammzellforschung. Raum 01/B02

13.6. Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Uni Freiburg)
Biopolitik im Nationalen Ethikrat. Raum 01/B02

20.6. Hubert Hüppe MdB (CDU/CSU), Wolfgang Wodarg MdB (SPD)
Priska Hinz MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Carl-Ludwig Thiele MdB (FDP)
Biopolitik im Streit der Parteien. Raum 01/B02

Moderation: Hartmut Steeb, Stuttgart

27.6. Prof. Dr. Christoph Student (Bad Krozingen)
Patientenverfügungsgesetz – eine tödliche Falle? Raum 01/B02

4.7. Bernward Büchner (Freiburg, JVL), Mechthild Löhr (Königstein, CDL)
Dr. Claudia Kaminski (Köln, ALfA)
Zivilgesellschaftliche Initiativen in der Biopolitik. Raum 01/B02
Moderation: Martin Lohmann, Bonn

11.7. Prof. Dr. Manfred Spieker (Universität Osnabrück)

Verantwortlich: Prof. Dr. Manfred Spieker, Christliche Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück, Institut für Katholische Theologie, Telefon (0541) 969-4286, E-Mail: mSPIEKER@uos.de